

HÜLSKENS
GMBH & CO. KG

Ausgabe 3 · März 2012
www.huelskens.de

Einblick

KIES + SAND

VERANTWORTUNG

ÖKOLOGIE

HOCHWASSERSCHUTZ

LEBENSQUALITÄT

Renaturierung statt Verfüllung: Das Bessere ist des Guten Feind

Das ursprünglich italienische Sprichwort „Das Bessere ist des Guten Feind“ („Il meglio è l'inimico del bene“), scheint wie geschaffen für die gelungene Rekultivierung des Büssum. Dieses etwa 200 Hektar große Stück Rheinvorland nahe des Ortes Spellen sollte ursprünglich – im Anschluss an die Kies- und Sandgewinnung – vollständig wiederverfüllt

werden. Zum Nutzen für Ökologie und Artenvielfalt kam es anders: In Abstimmung mit den zuständigen Behörden verwandelte Hülskens die ehemals ebenen Wiesenflächen in eine dynamische Flussauenlandschaft – ein Paradies für seltene Tier- und Pflanzenarten und gleichzeitig ein natürlicher Hochwasserschutz (Fortsetzung auf Seite 2).



Renaturierung:

NATUR TRIFFT HOCHWASSERSCHUTZ

Schon im vergangenen Jahrhundert wurden Kies und Sand auf dem Büssum gewonnen. 2011 war das Vorkommen erschöpft, so dass der letzte Teil der geplanten Wiederverfüllung starten konnte. Die ursprüngliche Planung sah vor, einen Zustand herzustellen, wie er vor der Kies- und Sandgewinnung existierte: Aus dem Büssum sollte wieder eine ebene Wiesenfläche werden.



Auf dem Büssum zuhause: der Gänsesäger

Im Jahr 2000 änderte sich das Projektziel. Statt einer kompletten Wiederverfüllung wurde nun eine Renaturierung der noch nicht verfüllten Bereiche angestrebt. Der Büssum sollte den Charakter einer naturnahen Auenlandschaft mit verschiedenen Geländehöhen und sogenannten Blenken erhalten. Bei diesen Blenken handelt es sich um Vertiefungen, die bei Hochwasser voll laufen und nach dem Rückzug des Hochwassers eine Flachwasserzone bilden, die erst nach und nach trocken fällt. Derartige Blenken sind typische Merkmale eines flussnahen Habitats für viele heimische Tier- und Pflanzenarten. Auch Bereiche, die bereits fertig verfüllt waren, wurden durch Blenken

ökologisch aufgewertet. Ein anderer Aspekt der beschriebenen Auenlandschaft ist ihre Rolle bei Hochwasser. Sie bietet dem Rhein eine großzügige Ausweichfläche, die viele Millionen Kubikmeter Wasser aufnehmen kann. Experten sprechen hierbei von Retentionsraum. Für Anwohner in Flussnähe bedeutet dies ein zusätzliches Plus an Sicherheit, zumal Überflutungen in der jüngeren Vergangenheit häufiger und zum Teil auch ausgeprägter auftraten.

Und noch einen Vorteil bietet die von Hülskens realisierte Renaturierung des Büssum: Sie beseitigt die Folgen der Rheinerosion. Zu dieser Erosion kommt es, weil der Rhein durch seine enorme Dynamik kontinuierlich Material aus seinem Flussbett mit sich zieht. Statistisch senkt sich das Flussbett pro Jahr um etwa zwei Zentimeter ab. Als Folge wird die Distanz zwischen Wasser- und Uferoberfläche immer größer. Auf dem Büssum betrug sie zum Teil eineinhalb Meter. Das brachte gleich mehrere Probleme mit sich: Das ufernahe Gelände hatte keinen Bezug zum Grundwasser mehr, weshalb die Wiesen nicht mehr ausreichend durchfeuchtet wurden. In der Folge konnte das Gelände nicht länger einen adäquaten Lebensraum für

viele Tier- und Pflanzenarten bieten. Dies hat sich durch die Renaturierungsmaßnahmen von Hülskens grundlegend geändert – der Rhein und der Büssum begegnen sich heute wieder „auf Augenhöhe“.

Im Herbst 2011 erfolgte schließlich die behördliche Abnahme des Projektes Büssum – ohne eine einzige Beanstandung. Der Büssum ist heute Teil des mit insgesamt 27.000 Hektar zweitgrößten Vogelschutzgebietes Nordrhein-Westfalens namens „Unterer Niederrhein“.



Jörg Hüting
Geschäftsführer
joerg.hueting@huelskens.de
Tel.: 0281 204-245

„An der Gestaltung des zweitgrößten Vogelschutzgebietes in NRW waren wir maßgeblich beteiligt.“



Fettweiden mit Übergangstendenz zu Flutrasen

Forsa-Umfrage:

DIE SACHE MIT DEM IMAGE

Angefangen bei politischen Diskussionen bis hin zu Stammtischrunden heißt es nicht selten: Den Kiesabbau will keiner, der Kiesabbau muss weg! Aber sind das Image und die Rolle der Kies- und Sandgewinnung am Niederrhein tatsächlich so schlecht?

forsa.

Der Initiativkreis „Zukunft Niederrhein“ wollte es genauer wissen und gab eine repräsentative Umfrage beim Meinungsforschungsinstitut Forsa in Auftrag. Das Ergebnis: 72 % der Befragten sehen ehemalige Kiesgewinnungsstätten als Mehrwert für die Region. Als schönste Seen am Niederrhein wurden die Xantener Nord- und Südsee, der Auesee in Wesel und der Wisseler See bei Kalkar genannt – allesamt „Baggerseen“, die durch Auskiesung entstanden. Die Bedeutung der Kiesindustrie als Arbeitgeber wird von 65 % der insgesamt 1002 befragten Bürgerinnen und Bürgern aus den Kreisen Kleve und Wesel als groß eingestuft. Und immerhin 45 % der Befragten sind der Ansicht, dass die Branche Vertrauen verdiene.

Weniger gut kommt die Kies- und Sandindustrie beim Thema Umweltschutz weg: Nur 38 % der Befragten sehen ein verantwortungsvolles Handeln gewährleistet. „Hier müssen wir durch eine offene Kommunikation mehr Aufklärungsarbeit leisten“, sagt Jörg Hüting, Geschäftsführer bei Hülskens. „Vielen Menschen ist gar nicht bewusst, welche durchweg positiven Projekte in der Region – seien es Freizeitseen, Naturschutzgebiete oder Hochwasserschutzzonen – auf das Konto von Hülskens gehen. Deshalb werden wir uns in Zukunft noch mehr bemühen deutlich zu machen, welchen wichtigen Beitrag die Kiesindustrie zur Entwicklung unserer Landschaft im Einklang mit den Anforderungen einer sich ständig ändernden Natur leistet.“

„Sachlichkeit statt Polemik führt zu konstruktiven Lösungen.“



Dr. Peter Langenbach
Geschäftsführer
peter.langenbach@huelskens.de
Tel.: 0281 204-257

Die komplette Umfrage finden Sie im Internet unter:
www.huelskens.de/downloads.html

Sparen durch Nichtverfüllung?



Auf einstigen Abgrabungen können wertvolle Biotope entstehen

Der Wunsch von Hülskens (und anderen Projektbeteiligten), ehemalige Auskiesungsflächen nicht komplett zu verfüllen, sondern stattdessen eine Renaturierung durchzuführen, wird manchmal als schlichte Sparmaßnahme abgetan. Der Pauschalvorwurf lautet: Da nicht komplett verfüllt werden muss, spart Hülskens Geld und erzielt höhere Gewinne.

Die Realität sieht anders aus: Zum einen muss Hülskens für das Füllmaterial – es handelt sich zumeist um Gestein aus dem regionalen Bergbau – nicht zahlen. Eine Einsparung ist hier also gar nicht möglich. Zum anderen sind bei einer Renaturierung ebenfalls aufwändige Arbeiten nötig, um neue Lebensräume zu schaffen. Der tatsächliche Vorteil einer Nichtverfüllung zugunsten einer Renaturierung ist also nicht wirtschaftlicher, sondern vielmehr ökologischer Natur.

www.huelskens.de/unternehmen/integrierte-konzepte



Die Niederrheiner wissen die Qualitäten ihrer Heimat zu schätzen, die in punkto Erholung und Freizeit viel zu bieten hat.

WENN UMWELT UND UNTERNEHMEN PROFITIEREN

Im Sommer 2011 stieg Hülskens in das Projekt ÖKOPROFIT ein – eine Kooperation zwischen dem Kreis Wesel, der örtlichen Wirtschaft und regionalen Partnern wie der Effizienzagentur NRW. Ziel von ÖKOPROFIT ist es, das Thema Umweltschutz optimal in die Aktivitäten der beteiligten Unternehmen zu integrieren und darüber auch wirtschaftliche Einsparungen zu erzielen.

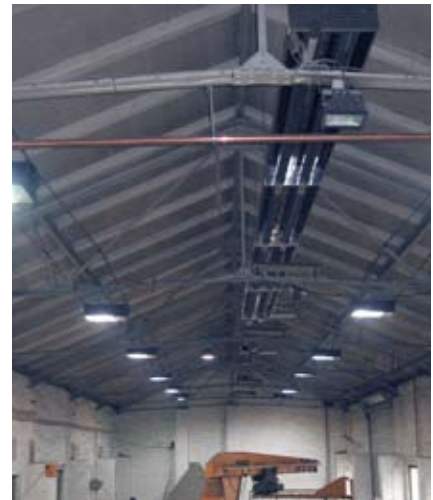
Vor diesem Hintergrund stehen bei Hülskens zwei Bereiche im Blickpunkt: das Kieswerk „Milchplatz“ und die unternehmenseigene Werkstatt. Beide werden auf Verbesserungen in „klassischen“ Feldern wie Heizung, Strom, Wasser und Abwasser untersucht. Darüber hinaus prüft Hülskens den Einsatz regenerativer Energien, den Umgang mit Betriebs- und Gefahrstoffen, den Austausch bestehender Betriebsstoffe durch umweltfreundlichere Stoffe sowie die Themen Recht, Arbeitsschutz und Soziales.

Massive Emissions- und Betriebskosteneinsparungen konnten in der unternehmenseigenen Werkstatt bereits realisiert werden – wenn auch mit turbulenten Vorzeichen: Im Oktober 2011

war bei Wartungsarbeiten ein Feuer an der Heizungsanlage ausgebrochen. Durch das schnelle und beherzte Eingreifen der Mitarbeiter ließen sich die Flammen noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr eindämmen, dennoch wurde die alte Heizungsanlage massiv beschädigt.

Diese Beinahekatastrophe nutzte Hülskens für einen großen Schritt innerhalb des ÖKOPROFIT-Projektes: Statt die vorhandenen Ölheizungen zu reparieren, wurde in eine neue, erdgasbetriebene Strahlungsheizung investiert. Sie produziert deutlich weniger Emissionen, was ein klarer Gewinn für die Umwelt ist. Aber auch Hülskens profitiert. Werkstattleiter Lutz van der Kuil: „Vorsichtige Prognosen unseres Energieberaters gehen von einer Energieeinsparung von rund 23 % aus.“

Damit ist Hülskens auf einem sehr guten Weg, die Voraussetzungen für die angestrebte ÖKOPROFIT-Auszeichnung zu erfüllen. Sie bestätigt dem zertifizierten Unternehmen einen hohen Standard in Bezug auf seine umwelttechnische, ökologische und ökonomische Ausrichtung.



Neue emissionsarme Strahlungsheizung an der Hallendecke der Werkstatt



Weitere ÖKOPROFIT-Maßnahmen bei Hülskens: Regenauffangbecken und energiesparende LED-Beleuchtung

Umweltschutz

MONITORING: DIE FLUSSEESCHWALBE LIEBT DEN AUESEE



Hülskens war das erste Unternehmen, das Brutflöße für den Auesee bereitstellte.

Oft schreiben die Behörden dort, wo Kies und Sand gewonnen werden, ein sogenanntes Monitoring vor, das Aufschluss darüber gibt, wie sich das jeweilige Projekt entwickelt und ob alle Bestimmungen eingehalten werden. Hülskens geht hier noch einen Schritt weiter: Auf freiwilliger Basis wurde ein Fachmann für

Ornithologie damit beauftragt, die Entwicklung der Vogelpopulation am Weseler Auesee über einen längeren Zeitraum zu beobachten. Das erfreuliche Ergebnis: Am Auesee hat die einst bedrohte Flusseeeschwalbe eine neue Heimat gefunden. Seit 1999 hat sich ihr Bestand vervielfacht, was sich auch auf die von Hülskens eingesetzten Brutflöße zurückführen lässt, die den Vögeln Nist- und Ausweichmöglichkeiten bieten.



Frisch geschlüpft: drei junge Flussseeschwalben

Insgesamt leben heute 85 % der nordrhein-westfälischen Brutbestände am Niederrhein. Hülskens plant, die Monitoring-Berichte auf der firmeneigenen Website für jedermann zugänglich zu machen, um auf diese Weise für noch mehr Transparenz in Sachen Umweltschutz zu sorgen.

www.huelskens.de/downloads.html

„Wir stehen für Transparenz – auch über die Auskiesung hinaus.“



Dr. Rudolf Koß
Geschäftsführer
rudolf.koss@huelskens.de
Tel.: 0281 204-246

Partner für eine bessere Umwelt



IMPRESSUM

Einblick – das Magazin
der Hülskens GmbH & Co.KG
Hülskensstr. 4-6
46483 Wesel

Herausgeber / V.i.S.d.P.
Jörg Hüting (Geschäftsführer)
Dr. Rudolf Koß (Geschäftsführer)
Dr. Peter Langenbach (Geschäftsführer)

Telefon 0281-204-0
Fax 0281-204-454
www.huelskens.de

Konzept und Gestaltung:
Brinkmann GmbH
Die Agentur für Kommunikation, Krefeld